

Ehrenbürger Hermann Wurffbain

Der Wasserbau-Ingenieur Hermann Wurffbain hat unter anderem im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt seine Spuren hinterlassen. Aus Dankbarkeit erhielt er Arnstadts Ehrenbürgerschaft.

Von Dr. Mathias Deutsch

Arnstadt – Vor 125 Jahren, am 27. Oktober 1889, wurde in Arnstadt der Geheime Regierungs- und Baurat a. D. Hermann Wurffbain unter großer Anteilnahme beigelegt. Er war Spezialist für Flussbau- und Meliorationsmaßnahmen und wirkte an verschiedenen Bauvorhaben mit.

Hermann Theodor Reinhard Wurffbain wurde als Sohn eines Chirurgen und praktischen Arztes in Breslau geboren. Aufgrund widersprüchlicher Quellenangaben bleibt das genaue Geburtsjahr unklar. Folgt man Wurffbains handschriftlichem Lebenslauf, kam er am 30. Juni 1804 zur Welt. Die Information deckt sich unter anderem mit Unterlagen im Arnstädter Stadt- und Kreisarchiv. Im Gegensatz dazu steht auf dem Grabstein von Wurffbain „geboren den 30. Juni 1805“. Das Jahr wird auch in einem im November 1889 erschienenen Nachruf im „Centralblatt der Bauverwaltung“ erwähnt, den sein

ehemaliger Vorgesetzter, der Königliche Meliorationsbauinspektor Otto Wille (1843-1903), verfasst hat.

Nach dem frühen Tod des Vaters zog er mit der Mutter nach Berlin und schloss dort am Joachimsthalschen Gymnasium die Schule ab. In den Folgejahren beschäftigte sich Wurffbain intensiv mit den Fächern Vermessungswesen und Architektur. 1825 legte er die Staatsprüfung zum Land- und Forstgeometer ab. Nach Studien an der Bauakademie sowie an der Universität Berlin bestand er im Dezember 1828 seine Prüfung vor der königlich preussischen Oberbau-deputation. Das berechnigte Wurffbain, als Baumeister in den preussischen Staatsdienst einzutreten. Erste Projekte führten ihn nach Pommern und Westpreußen, wo er beispielsweise am Bau von Chausseen, Brücken, Kirchen mitwirkte.

Als man 1847 einen Ingenieur für ein Meliorationsprojekt in der Boker Heide (Provinz Westfalen) suchte, bewarb sich Wurffbain. Im Juni 1848 konnte er mit den Vorplanungen beginnen. Ein wichtiger Bestandteil des

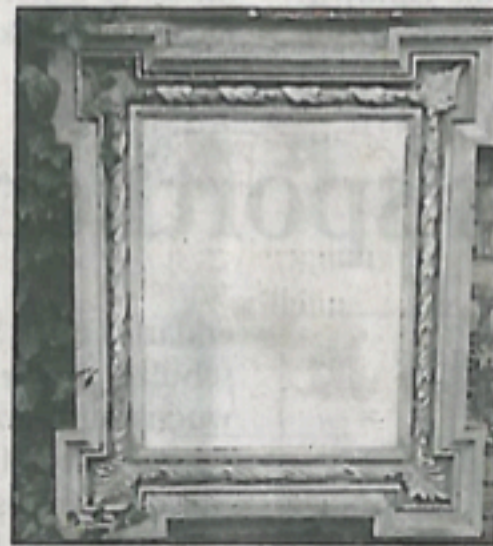
Projektes war der Bau eines 38 km langen Kanals. Nach Aussagen von Bauingenieur Otto Wille war es durch die Anlage des „Boker-Heide-Kanals“ in der ersten Hälfte der 1850er-Jahre gelungen, rund 10000 ha Heidefläche in fruchtbares Land umzuwandeln. Wie die im Jahr 2000 veröffentlichten Untersuchungen von Frau Dr. R. Gudermann zeigen, blieb der Erfolg nicht zuletzt auf-

grund falscher Wassermengenberechnungen lange Zeit aus. Einen Durchbruch schaffte man erst in den 1880er-Jahren nach verschiedenen Um- und Erweiterungsbauten und dem Einsatz von Kunstdünger. Damals war Wurffbain nicht mehr in Westfalen angestellt.

Schon 1854 hatte man ihn in die Provinz Sachsen versetzt. Am neuen Dienstort Erfurt beschäftigte er sich ebenfalls mit der Planung von Meliorations- bzw. Regulierungsprojekten. Zu den bekanntesten Vorhaben gehören die Arbeiten am Ober- und Unterlauf der Unstrut. Im Raum Artern konnten die Meliorations- sowie Regulierungsarbeiten bis Mitte der 1860er-Jahre erfolgreich abgeschlos-

sen werden. Der Ingenieur Wurffbain war in weitere Wasserbauprojekte eingebunden. Zu erwähnen sind Regulierungsarbeiten an der Wipper im Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen sowie Bauplanungen zur Errichtung des Pretziner Wehrs unweit von Magdeburg. Aber auch im Gebiet des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt, und dabei insbesondere in und um Arnstadt, wirkte Wurffbain an verschiedenen wasserbaulichen Vorhaben beratend mit. Die wasserwirtschaftliche Situation dürfte er sehr gut gekannt haben, denn er lebte mit der Familie seit etwa 1862 in Arnstadt im sogenannten „Mühlhof“.

Anlässlich seines 50. Dienstjubiläums und aus Dankbarkeit wurde Hermann Wurffbain 1877 die Arnstädter Ehrenbürgerwürde verliehen. Auch von staatlicher Seite blieben Ehrungen, darunter der preussische Kronenorden II. Klasse, nicht aus. Nach der Pensionierung im Alter von 72 Jahren verlebte Wurffbain den Lebensabend in Arnstadt. Am 24. Oktober 1889 trat schließlich ohne vorherige Krankheit eine tödliche Lungenlähmung ein. Drei Tage später wurde der Bauingenieur auf dem Neuen Arnstädter Friedhof beigelegt. Direkt neben ihm fand im April 1891 auch seine Ehefrau Auguste Wurffbain, geb. Lippehn, ihre letzte Ruhestätte. Beide Grabsteine sind noch vorhanden, obschon die Inschriften nur noch schlecht zu lesen sind.



Die Grabstätte auf dem Arnstädter Friedhof. Foto: M. Deutsch

FW-Lokal 23.10.14
(Heimatgeschichte)